

## Der gute Schatten

Nun geht ihr in die Welt hinaus und ich lasse euch ziehen. Ihr geht, weil ihr gehen müsst und ich bleibe, weil ich bleiben muss. Ich freue mich, dass ihr geht und ihr freut euch, dass ich bleibe. So soll es sein.

Wir haben viele Wege gemeinsam gemacht. Tag um Tag. Jahr um Jahr. Über Berge, Flüsse und Gletscher führten sie uns, durch Geröll und Wüste manchmal und immer erforderten sie von uns Aufmerksamkeit und Trittsicherheit. Es kam vor, dass wir uns aufs Rad schwangen und lospedalten, den Wind im Haar, ein Lachen in den Augen. Oder wir schwebten hoch über Seen, ganz locker, bunt und jauchzend vor Vergnügen. Wir haben Autobahnen befahren und sind mit Nachtzügen gereist. Wir haben Städte entdeckt, den ersten Döner gegessen in Berlin und in fremden Bierkellern aufs Leben angestossen. Auf euer junges und auf meins. Manchmal haben wir ein Flugzeug bestiegen oder eine Kajüte auf einem Schiff bezogen. Und immer kamen wir heil ans Ziel, standen da, sicher auf unseren Füßen, sahen die Sonne aufgehen oder den Schnee fallen, schauten uns an, zwinkerten uns zu und nahmen die nächste Etappe in Angriff.

Manchmal jedoch, da wackelte die Welt. Da stritten wir uns lauthals, eure Stimmen bald mächtiger als die meine. Wir hieben die Fäuste auf den Tisch und rollten wütend die Augen. Rote Köpfe gab's und heiße Ohren. Die Fetzen flogen, bis wir wie müde Krieger in unseren Stühlen hingen.

Und jedes Mal fing einer von euch ganz plötzlich laut zu lachen an.

Als ihr klein wart, zwei, drei Jahre alt vielleicht, hat sich einer von euch auf seinen wackeligen Beinen einmal auf einem sonnigen Spaziergang zu mir umgedreht und gesagt, dass es gut sei, wenn ich so hinter ihm gehe und ihn an den Händen halte und er hat gefragt, ob ich da immer bleiben könne, an diesem Platz. Hinter ihm. Ich habe geantwortet, dass das schwierig werden könnte, für ihn und für mich, da er ja wachsen und keine haltenden Hände mehr brauchen würde beim Gehen. Er hat meine Hände nicht losgelassen, hat fester zugegriffen und im Weiterlaufen gesagt: Aber dein Schatten, Mama, dein Schatten kann ja hinter mir bleiben.

Ich habe euch damals nicht erklärt, was es mit Schatten so auf sich haben kann, aber ich habe die Eindeutigkeit und Klarheit dieses Wunsches verstanden und in der Tiefe meines Herzens euch versprochen und mir geschworen, dass mein Schatten, mein guter Schatten, immer in eurem

Rücken sein würde. Als treuer Begleiter in gebührender Distanz, ohne euren eigenen Schatten zuzudecken.

Wisst ihr, dass er ganz lang und schmal und wie ein makellos gefertigter Scherenschnitt aussieht, euer eigener Schatten, wenn ihr geradewegs der Sonne entgegengeht? Dann fällt er schnurgerade hinter euren Rücken. Keep your face to the sunshine, and the shadows will fall behind you, höre ich Greg singen, den jungen Mann mit der Gitarre, der vor vielen Jahren meinen Weg gekreuzt hat in Florenz. Auf einem sonnenwarmen Mäuerchen sassen wir. Mit glühenden Gesichtern. Blowin' in the wind war unser Lied. Unsere Schatten spürten wir im Rücken wie die Lehne einer alten Holzbank. Fest und sicher. Glückskinder waren wir. Nichts weniger. Ihr seid es auch und ich gebe euch Gregs Satz auf eure Reisen mit.

Nun also geht der eine von euch hierhin, der andere da, manchmal geht ihr auch zusammen. Ihr sprecht fremde Sprachen und lernt andere Bräuche kennen. Würgt an Schafsherzen und verzieht keine Miene. Trinkt Eselsmilch und schickt ein Stossgebet zum Himmel. Ihr lacht unter hohem Blau und vielleicht weint ihr unter Palmen. Mag sein, ihr findet die Liebe auf dem Dach der Welt oder sie kommt euch in der Tiefe des Meeres abhanden. Ihr meistert brenzlige Situationen, kommt gerade noch davon. Ihr beobachtet Verrücktes, Unglaubliches und geratet ins Staunen über ganz Stilles, nie Erahntes. Ihr besucht die sieben Weltwunder, erholt euch von fremden Viren und Bakterien, verpokert euer Geld und versucht euch als Bettler. Ihr geht zu den Mönchen hoch oben im Gebirge und irgendwo, wo es warm ist und die Menschen schön sind, tanzt ihr Tango.

Ich vermute, und mein guter Schatten tritt in diesem Moment etwas näher an euch heran, ich vermute, nein, ich weiss, dass ihr alles gebt auf diesen Reisen, dass ihr Kopf und Kragen riskiert, alles aufs Spiel setzt, weil hier und jetzt die Gelegenheit dazu ist, die vielleicht nie wiederkommt und die keiner von euch versäumen will: das richtige Leben. Da wo ihr gerade seid in der Welt, findet es statt. Nur da. Ihr spürt es. Hier ist eure Bühne. Es ist euer Stück. Und ihr spielt die Hauptrolle.

Hie und da verlangsamt ihr den Schritt, greift im Gehen mit einer raschen Handbewegung an euren Rücken, kontrolliert, ob der Rucksack richtig sitzt, die Reissverschlüsse geschlossen sind und die Trinkflasche in ihrer Halterung gefüllt. Ob der gute Schatten an seinem Platz ist. Im kleinen Seitentäschli. Aussen links.